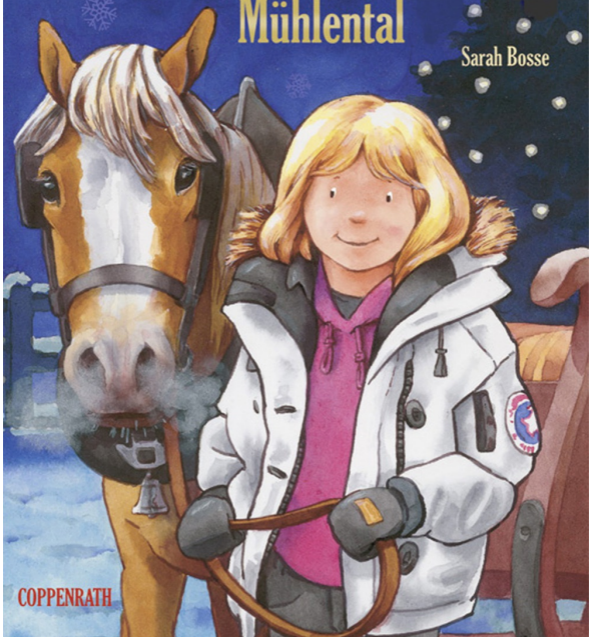


Ponyhof Mühletal

Anna - Weihnachten im Mühletal

Sarah Bosse



COPPENRATH



Da fiel Anna wieder ein, dass ihre Großmutter die Ansicht vertrat, dass Topfpflanzen im Schlafzimmer nichts verloren hatten, weil sie angeblich nachts zu viel Sauerstoff verbrauchten. Und weil die Blumenerde Schimmelpilze enthalten konnte. Wie hatte Anna das nur vergessen können! Sie ließ die Pflanze jedoch an ihrem Platz und fragte, ob sie beim Auspacken helfen konnte.

Oma Lore winkte ab. „Nein, Anna, danke, das brauchst du nicht. Aber sei so lieb und dreh den Heizkörper ab. Es ist viel gesünder, in einem kalten Zimmer zu schlafen.“

Rasch stellte Anna das Thermostat auf null. Sie fröstelte schon bei dem Gedanken, dass das Zimmer bei diesem Schmuddelwetter völlig auskühlen würde. Anna hob die Hand.

„Okay, Oma, wir sehen uns dann später. Ich gehe jetzt zu Luisa in den Stall.“

Die Großmutter schüttelte den Kopf. „Ach, es ist doch immer dasselbe mit den jungen Mädchen. Alle pferdeverrückt!“

Durch das Fenster sah Anna ihre Mutter Digger und Amadea über den Hof führen. Nicht nur die jungen Mädchen, dachte sie. Die älteren ebenso. Und aus dieser Pferdeverrücktheit konnte man sogar einen Beruf machen!

„Ein bisschen anstrengend, deine Oma, oder?“, fragte Luisa, als Anna in der Stallgasse auf sie zukam.

Aber Anna winkte ab. „Ach, die muss man einfach nur zu nehmen wissen. Eigentlich ist

sie ganz okay, sie hat halt gern das Kommando.“

Luisa stellte stöhnend die Putzutensilien für den Connemara-Schimmel Zorro auf dem Boden ab. Zorro und Fee hatten gleich ihren Einsatz in der Anfängerlektion und Anna und Luisa beaufsichtigten gern die unerfahrenen Mädchen bei der Vorbereitung der Ponys. Sie schauten ihnen auf die Finger, gaben ihnen Tipps und halfen, falls nötig. Aber noch waren die Reitschülerinnen nicht da und Anna und Luisa blieb noch etwas Zeit zum Quatschen.

„Und dann?“, fragte Luisa. „Ich meine, ich muss ja auch wissen, wie deine Oma zu nehmen ist.“

Anna grinste verschmitzt. „Dann lässt man sie am besten machen und denkt sich seinen

Teil.“

Luisa lachte. „Das nennt man den Weg des geringsten Widerstands gehen. Ist manchmal wohl das Beste.“

„Ja, zumal sie nach Weihnachten wieder abreist“, fügte Anna hinzu. „Dann geht alles wieder seinen gewohnten Gang.“ Sie ließ die Hand über die Stirn ihrer Ponystute gleiten, bis sie unter der Mähne verschwand. Fee schnaubte leise. „Nein“, flüsterte Anna ihr ins Ohr. „Ichbürste dich jetzt nicht, das machen heute die Kleinen. Die müssen das lernen. Aber ...“ Anna griff in ihre Westentasche. „Simsalabim, was haben wir denn da?“ Auf der ausgestreckten Hand hielt sie Fee eine Futtermöhre hin. „Guten Appetit.“ Dann erklangen Schritte in der Stallgasse. Die